

Arbeitskreis Gesunde und soziale Stadt: Aufgaben und Ziele

Wer wir sind:

Anfang des Jahres 2020 hat sich als Untergruppe des Tübinger PatientenForums der **Arbeitskreis Gesunde und soziale Stadt** gegründet. Das PatientenForum ist ein Zusammenschluss von Unabhängige Patientenberatung Tübingen e.V., HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V., SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V., Sozialverband VdK, Stadtseniorenrat Tübingen e.V. und Volkshochschule Tübingen. Es dient dazu, Veranstaltungen durchzuführen oder anzuregen, die Information und Orientierung rund um das Thema Gesundheit bieten, die Verbesserungen im Gesundheitswesen und eine Stärkung der Patientinnen und Patienten intendieren und die deren politische Mitwirkung an Entscheidungen fördern, die sie betreffen.

Was wir wollen:

Der Arbeitskreis setzt sich dafür ein, dass die Entwicklung guter Bedingungen für ein gesundes Leben in Stadt und Landkreis Tübingen weiter gefördert und verstärkt wird. Dabei stellen wir die Perspektiven der Bürgerinnen und Bürger, denen das Gesundheits- und Sozialsystem dienen soll, in den Mittelpunkt. Wir wollen deren Beteiligung an den Planungen stärken und den Zugang zu den Angeboten für alle Bevölkerungsgruppen fördern. Dabei spielen die Fragen der Chancengleichheit und gesundheitlichen Gerechtigkeit für uns eine wesentliche Rolle.

Konzeptioneller Hintergrund:

Wir beziehen uns auf einen handlungsorientierten Begriff von Gesundheit. Die Definition von 1986 lautet: „Gesundheit ist ein positiver funktioneller Gesamtzustand im Sinne eines dynamischen biopsychologischen Gleichgewichtszustandes, der erhalten bzw. immer wieder hergestellt werden muss.“ Eines der wichtigen Konzepte dabei ist der Ansatz der Salutogenese. Der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky (1923–1994) prägte den Ausdruck in den 1980-er Jahren als Gegenbegriff zu Pathogenese. Gesundheit wird als ein umfassendes und aktives Geschehen verstanden. Für dieses Geschehen sind die Handlungsfähigkeit, die Selbstwirksamkeit und die Selbstbestimmung zu stärken (ausführlicher siehe Homepage des SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.: www.sozialforum-tuebingen.de).

Die Wege und Ziele einer kommunalen Gesundheitsförderung sind in nach wie vor gültiger Weise in der Ottawa-Charta der WHO von 1986 formuliert. Sie ruft dazu auf „an einer gesundheitsfördernden Gesamtpolitik mitzuwirken und sich dafür einzusetzen, dass ein eindeutiges politisches Engagement für Gesundheit und Chancengleichheit in allen Bereichen zustande kommt.“ Und unter der Überschrift „Auf dem Weg in die Zukunft“ heißt es: „Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben. Gesundheit entsteht dadurch, dass man sich um sich selbst und für andere sorgt, dass man in die Lage versetzt ist, selber Entscheidungen zu fällen und eine Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben sowie dadurch, dass die Gesellschaft, in der man lebt, Bedingungen herstellt, die all ihren Bürgern Gesundheit ermöglichen. Füreinander Sorge zu tragen, Ganzheitlichkeit und ökologisches Denken sind Kernelemente bei der Entwicklung von Strategien zur Gesundheitsförderung.“

Wie wir arbeiten:

Um die Weiterentwicklung der kommunalen Gesundheitspolitik im Sinne der Ottawa-Charta zu befördern, suchen wir den Kontakt zu den Verwaltungen und den demokratischen Gremien (Gemeinde- und Kreisrat) sowie zu den vielen Initiativen und Interessenverbänden, die in dem Bereich Gesundheitsförderung und Gestaltung des Sozialraums tätig sind. Wir wollen die gegebene Situation in der Kommune und dem Landkreis analysieren, Ziele und Wünsche formulieren und neue Entwicklungen anstoßen.

Dies gilt zunächst für den Bereich der Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention auf der kommunalen Ebene, wobei sich hier der Blick besonders auf die Prävention im Bereich der Lebensverhältnisse richtet. Weiterhin und damit zusammenhängend richtet sich unser Blick auch auf die Entwicklungen im Bereich der Pflege und der Sorgenden Gemeinschaften in den Sozialräumen der Stadt und des Landkreises. Auch hierbei spielt für uns die Förderung der aktiven Beteiligung der Bürger an der Gestaltung ihres Lebensraums eine wesentliche Rolle. Diese Themen wollen wir auf der Ebene der Sozialplanung begleiten und konkrete Aktivitäten in den Quartieren initiieren.

Wesentlich ist uns die Vernetzung mit den vielen Initiativen in der Stadt und im Landkreis, die in diesen Feldern tätig sind.

Wir wollen aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie lernen und dazu beitragen, dass aus den Einsichten (z.B. über die Zusammenhänge zwischen Klima und Gesundheit) auch Konsequenzen gezogen werden und unsere Gesellschaft besser auf mögliche künftige herausfordernde Situationen vorbereitet ist.

Ein längerfristiges Ziel könnte die Schaffung einer bei der Stadt oder dem Landkreis angesiedelten Stelle einer/s Gesundheitsbeauftragten sein, die die Aktivitäten und Entwicklungen im Bereich Gesundheit und Soziales koordiniert und unterstützt. Auch wollen wir prüfen, ob ein Beitritt von Stadt und Landkreis zu dem Gesunde-Städte-Netzwerk sinnvoll ist.

Tübingen, Juli 2020

gezeichnet:

Unabhängige Patientenberatung Tübingen e.V.; Stadtseniorenrat Tübingen e.V.;

SOZIALFORUM TÜBINGEN e.V.; HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e.V.;

Sozialverband VdK; Volkshochschule Tübingen e.V.

Postanschrift:

AK Gesunde und soziale Stadt

c/o Unabhängige Patientenberatung e.V.

Europaplatz 3

72072 Tübingen

Tel.: 07071 / 254436 (AB)

E-Mail: patientenberatung-tue@gmx.de